

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement – UBRM

Gastuniversität: Swedish University of Agricultural Sciences - SLU

Studienjahr: 2022/2023

Aufenthaltsdauer: von 16.01.2023 bis 04.06.2023

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration
2. Unterkunft
3. Kosten
4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase
8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung
10. Akademische Beratung/Betreuung
11. Tipps & Resümee

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Uppsala ist eine Stadt mit etwa 150.000 Einwohner*innen die knapp 40 Minuten nördlich von Stockholm liegt. Knapp ein Drittel davon sind Student*innen weshalb Uppsala seinem Ruf als „Student*innenstadt“ absolut gerecht wird. Das Studentenleben ist das zentrale Ding der Stadt. Durch die hohe Anzahl an Student*innen gibt es jeden Tag etwas zu erleben und zu unternehmen. Geprägt ist das Student*innenleben von den 13 „Nations“ die es in Uppsala gibt. Die Nations sind eine Art Studentenverbindungen. Fast jede*r Student*in in Uppsala ist Mitglied mindestens einer Nation. Von den Nations werden Parties, Sportveranstaltungen, kulturelle Events oder andere Freizeitaktivitäten organisiert, weshalb es in Uppsala immer irgendwo etwas zu erleben gibt.

Ansonsten ist Uppsala eine sehr gemütliche Stadt, die auch besonders fahrradfreundlich ist, weshalb man sich unbedingt ein Fahrrad zulegen sollte. Mit etwa dem Dom von Uppsala, dem Schloss, der Altstadt oder etwa dem alten Wikingerdorf Gamla Uppsala hat Uppsala auch einige Sehenswürdigkeiten zu bieten. Auch ist es sehr einfach die Natur zu erkunden da Uppsala davon umgeben ist und auch das Naturschutzgebiet Håga direkt an die Stadt angrenzt. Aufgrund des „Allemansrätt“ ist es in Schweden erlaubt überall in der Natur zu campen und zu übernachten, weshalb Schweden*innen auch sehr naturbegeistert sind.

Da Schweden ein sehr reiches Land ist, ist auch die Lebensqualität sehr hoch. Uppsala ist eine sehr saubere und sichere Stadt.

Den Schweden*innen wird oftmals vorgeworfen etwas verschlossen zu sein. Ich habe nur sehr gute Erfahrungen gemacht, wobei mir von Schweden*innen gesagt wurde, dass sie selbst oft nicht den ersten Schritt machen, sobald man sich aber kennt sehr offene und umgängliche Leute sind.

2. Unterkunft

Zu Beginn meines Semesters habe ich in Flogsta gewohnt. Flogsta ist das größte und auch berüchtigtste Heim in Uppsala. Es liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums. In etwa 10 Minuten ist man mit dem Fahrrad im Zentrum und in knapp 20-25 Minuten an der SLU. Die meisten der Student*innen in Uppsala leben in Flogsta in einem der vielen Gebäude. Das Zimmer in Flogsta ist ziemlich groß und man besitzt ein eigenes Bad. Die Küche wird zu



zwölft geteilt. Die Gebäude in Flogsta sind relativ alt, weshalb auch die Einrichtung und Ausstattung nicht besonders modern und recht abgenutzt ist.

Wie gut es ein soziales Zusammenleben gibt, hängt sehr stark vom eigenen Korridor ab. Da es in meinem Korridor nach einigen Auszügen recht leer wurde und fast alle meiner Freund*innen in Rackarbergsgatan wohnten, bin ich nach etwa eineinhalb Monaten dorthin umgezogen. Dabei muss gesagt werden, dass das Housing Office der SLU sehr hilfreich ist und immer sehr schnell auf Mails antwortet. Innerhalb nur eines Tages wurde mein ganzer Umzug organisiert und ich konnte problemlos umziehen.

Rackarbergsgatan ist ebenfalls ein sehr beliebter Wohnort für Student*innen. Es liegt näher am Stadtzentrum, wobei die Entfernung zur Universität in etwa dieselbe ist. Rackarbergsgatan ist sehr viel moderner als Flogsta, da es erst kürzlich renoviert wurde oder gerade renoviert wird. Man lebt hier zu fünft in einem Korridor und teilt sich die Küche und die Dusche. In manchen Gebäuden auch das WC. Als ich in Uppsala war, wurden fast alle Erasmusstudent*innen der SLU im selben Gebäude untergebracht, weshalb es ein sehr gutes Gemeinschaftsleben in unserem Gebäude gab. Nachdem ich in zwei verschiedenen Wohnheimen gewohnt habe, würde ich im Nachhinein auf jeden Fall Rackarbergsgatan empfehlen, da in meinem persönlichen Fall vor allem das soziale Zusammenleben in Rackarbergsgatan super war.

3. Kosten

Schweden ist ein relativ teures Land. Deshalb wird für das Leben etwas mehr Geld benötigt als es etwa in Wien der Fall ist. Besonders Alkohol ist sehr teuer. Auch Monatstickets für den Bus sind viel teurer als in Wien. Die Miete im Wohnheim allerdings würde ich als ähnlich als in Wien beschreiben. Mein Zimmer in Rackarbergsgatan hat etwas mehr als 400€ pro Monat gekostet.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Ich bin mit dem Flugzeug angereist. Es gibt direkte Flüge von Wien nach Stockholm Arlanda. Stockholms Flughafen liegt dabei sogar näher an Uppsala als an Stockholm, weshalb man mit einem Bus nur knapp 45 Minuten vom Flughafen in das Stadtzentrum von Uppsala braucht.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Als EU-Bürger wird in Schweden kein Visum benötigt. Zudem ist man auch im Ausland durch die ÖH unfall- und haftpflichtversichert. Ebenso ist man EU-weit als EU-Bürger*in krankenversichert.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die SLU in Uppsala ist eine relative kleine Uni mit nur ein paar Tausend Studenten, die sich etwas außerhalb der Stadt befindet. Der Campus ist sehr modern. Die Gebäude sind sehr schön modern eingerichtet. Es gibt sehr viele Räume und Orte zum Lernen, Verweilen und Zeitvertreiben. Bei schönem Wetter gibt es auch sehr viele Plätze, um sich draußen aufzuhalten. Alle Gebäude liegen recht zentral um den Hauptplatz gelegen, weshalb der Campus recht übersichtlich ist. An der SLU gibt es wie an den meisten nordischen Unis keine große Hierarchie zwischen Student*innen und Professor*innen. Jede und jeder wird mit Vornamen angesprochen und es wird keine Höflichkeitsform benutzt. Deshalb herrscht an der SLU ein sehr familiäres Feeling, bei dem man sich sehr schnell wohlfühlt.

An der SLU werden auch von verschiedenen Studierendenorganisationen Events veranstaltet, weshalb es auch hier oft viel zu erleben gibt.



Die Uni ist mit dem Bus gut erreichbar, wobei die meisten Student*innen mit dem Fahrrad an die Uni fahren.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Bei der Anmeldung wird man sehr gut mithilfe von Emails der Gastuni auf dem Laufenden gehalten was der aktuelle Stand der Anmeldung ist und was als nächstes getan werden muss. Es ist gut übersichtlich. Zudem antworten die zuständigen Verantwortlichen auf eventuelle Nachfragen sehr schnell und sind sehr hilfreich.

Da ich im Sommersemester an der SLU war und es dort keine Semesterferien gibt, fand die Orientierungsphase in der Woche statt, in der man schon mit seinen Kursen beginnt. Weshalb es sein kann, dass man sich in den ersten ein bis zwei Tagen selbst zurechtfinden muss und eventuell etwas planlos ist. Allerdings können dabei etwa Buddy-Gruppen hilfreich sein. Auch wurden bereits vor dem Auslandsaufenthalt Online-Meetings von der SLU angeboten, bei denen man bereits kleine Einführungen zum Leben an der SLU bekommt und man gerne offene Fragen besprechen kann. Ansonsten wurden in der ersten Woche einige Aktivitäten von der SLU und der „Studentunion“ organisiert bei denen man andere Erasmusstudent*innen kennenlernen kann und sich etwas besser am Campus zurechtfindet.

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

An der SLU steht einem als Erasmustudent*in keine allzu große Auswahl an Kursen zur Verfügung. Jedoch gibt es Kurse in vielen Fachbereichen weshalb es für jede und jeden etwas gibt. Die Kurse haben dabei sehr viel mehr ECTS als an der BOKU, meist 7,5 oder 15, weshalb in einem Semester nur sehr wenige Kurse belegt werden. Bei größeren Kursen (15 ECTS) wird für zwei bis drei Monate nur ein einziger Kurs besucht, der den kompletten Stundenplan einnimmt.

Ich habe die Kurse „Conflict, democracy and facilitation“ und „Engaging critically with environmental governance practices“ besucht. Beide Kurse hatten eine sozialwissenschaftliche politische Ausrichtung. Die Kurse waren dabei geprägt von vielen kleinen und großen Gruppenarbeiten. Sowie von sehr vielen Diskussionsrunden in denen gelesene Texte besprochen wurden. Da ein Großteil der Student*innen in diesen Kursen sehr international aus den verschiedensten Ländern der Welt kamen, waren diese Diskussionen oftmals sehr interessiert und lehrreich. Zudem war auch die sehr familiäre Atmosphäre sehr angenehm, weshalb man sich sehr schnell wohlfühlt und sich ermutigt fühlt am Unterricht teilzunehmen. Besonders herauszuheben für den Kurs „Engaging critically with environmental governance practices“ ist auch eine mehrtägige Exkursion an den Siljansee wo Stakeholderinterviews durchgeführt wurden, die später zur Beantwortung von Forschungsfragen in Projektarbeiten benutzt wurden. Diese Exkursion war aus inhaltlicher Sicht sehr interessant, zudem wurde das Gelernte auch direkt praktisch angewandt. Aufgrund der vielen Freizeit während dieser Exkursion wurde auch das Gemeinschaftsgefühl der Kursteilnehmer*innen sehr gestärkt und sorgte für ein super Verhältnis zwischen den Studierenden sowie den Lehrenden.

Die beiden Kurse waren oft etwas abstrakt und theoretisch, wurden aber durch einige Praxis ergänzt. Viel musste oft eigenständig zuhause erlernt werden, wobei die Treffen an der Universität meist für Diskussionen genutzt wurden. Inhaltlich würde ich die Kurse als etwas detaillierter und theoretischer beschreiben als Kurse an der BOKU.



9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Als Student*in an der SLU sollten 30 ECTS pro Semester gemacht werden. Wie bereits erwähnt, sind die Kurse an der SLU dabei aber oftmals sehr viel mehr ECTS wert als an der BOKU, meist 7,5 oder 15 ECTS. Die beiden Kurse, die ich belegt habe, „Conflict, democracy and facilitation“ und „Engaging critically with environmental governance practices“, waren beide jeweils 15 ECTS wert. Da beide Kurse aus demselben Masterprogramm stammen, waren beide terminlich sehr gut aufeinander abgestimmt und es gab deshalb keine Überschneidungen. Wobei gesagt werden muss, dass die Kurse nacheinander stattfanden. Das heißt, dass im ersten Teil des Semesters ein Kurs besucht wird. Sobald dieser abgeschlossen ist, beginnt im zweiten Teil der zweite Kurs. Den Arbeitsaufwand fand ich sehr angemessen. Im Vergleich zu 15 ECTS an der BOKU fand ich den Aufwand gering. Zwar gibt es stets Arbeitsaufträge, die erfüllt werden müssen, allerdings hatte ich sehr viel Freizeit und war kaum mit den Aufgaben überfordert. Die Benotung fand ich auch sehr fair. An der SLU gibt es die Noten 3, 4 und 5. Wovon 3 die Mindestnote für das Bestehen ist und 5 die höchste Note ist. Ich fand die Bewertung sehr transparent und ehrlich. Wenn man die höchste Note anstrebt, muss allerdings schon um einiges mehr Zeit investiert werden als für die Mindestnote.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Bei der Anmeldung wird einem bereits von den Studienservices geholfen ein Pensum von 30 ECTS an Kursen zu erreichen. Dabei wird geschaut, dass ein Platz in Kursen gefunden wird und man das Pensum erreichen kann.

In meinen Kursen gab es einen sehr offenen und freundschaftlichen Umgang mit den Lehrenden weshalb Probleme und Fragen sehr gerne nach den Veranstaltungen besprochen werden konnten. Zudem wurden oft während Zeiten in den hauptsächlich Arbeitsaufträge selbständig zuhause durchgeführt werden mussten, Online-Sprechstunden mit den Lehrenden angeboten bei denen eventuelle Hindernisse, Fortschritte und Statusupdates besprochen werden konnten.

11. Tipps & Resümee

Uppsala ist eine super Stadt für Studierende. Ich habe dort eine unglaubliche und unvergessliche Zeit verbracht. Ich kann jeder und jedem nur empfehlen Uppsala als Ziel zu wählen. Ich würde empfehlen sich in Uppsala einfach in das Student*innenleben einzulassen, dass anders ist als das in Wien. Man sollte an einem Gask teilnehmen, Valborg erleben oder etwa bei einem „Flogsta-Scream“ dabei sein. Da Uppsala für Student*innen sehr viel bietet sollte man es einfach auskosten und genießen. Zudem sollte man unbedingt die Natur Schwedens erkunden. Sei es Wald oder Meer, im Norden oder Süden, Schweden bietet eine unglaubliche Wildnis, die man unbedingt erleben sollte. Kanufahren, Zelten, Fischen, Wandern, etc. es wird einem in Schweden leichtgemacht die Natur zu erleben. Von der SLU wird auch jedes Semester eine Reise nach Lappland angeboten, die sehr zu empfehlen ist. Und mit etwas Glück sind auch die Polarlichter in Uppsala sichtbar. Besonders zu empfehlen ist auch die „Fritidsbanken“. Das ist eine Organisation bei der es möglich ist völlig kostenlos verschiedenste Sport- bzw. Freizeitgeräte auszuleihen.

Alles Fazit würde ich noch sagen, dass Uppsala eine sehr einzigartige Stadt ist. Sie bietet unglaublich viel für das Student*innenleben und auch Schweden bietet unzähliges. Also, Uppsala wählen, erkunden und genießen.